Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Jehrecke in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 197. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Sonntag, 24. Juli 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang**

Für die Monate

August-September

kann man auf das

Bocholter Volksblatt

bei allen kgl. Poststellen und Postboten um **84 Pfg.** abonnieren.

Reiseabonnements werden jederzeit im Verlage entgegengenommen.

Deutsches Reich.

Bocholt, 24. Juli.

Die Affaire Mirbach

hat auch eine politische Seite, welche in den Besprechungen der Presse gegen die finanzielle sehr zurücktritt, obgleich sie ebenfalls äußerst bedeutungsvoll ist. Der Reichsbote hat der Welt enthüllt, daß Frhr. v. Mirbach in der Baren- und Jesuitenfrage eine oppositionelle Stellung gegen die Regierungspolitik eingenommen habe. Das scheint richtig zu sein, auch andere Symptome weisen darauf hin. Nun wird sicher niemand etwas dagegen sagen, wenn irgend ein großer Rittergutsbesitzer, wie z. B. der Graf Mirbach Sporgquitten, der Regierung eine überzeugte Opposition macht, aber im vorliegenden Falle handelt es sich um einen Oberhofmeister der Kaiserin. Die Hofbeamten sind doch nicht dazu da, den verantwortlichen Vertretern der Staatspolitik entgegenzuarbeiten. Zur Kennzeichnung von Quertreibereien solcher Art hat man den Begriff der „Camarilla" geprägt. Fühlt Frhr. v. Mirbach das Bedürfnis, der Regierungspolitik entgegenzutreten, so soll er aus dem Hofdienste ausscheiden und im Parlament oder der Presse die Stimme der Opposition erheben. Der Reichsbote hebt lobend hervor, daß Herr v. Mirbach in Köln der Volkshuldigung für Ohm Paul beigewohnt habe. Weiß er aber auch, daß in Anknüpfung daran seiner Zeit in der englischen Presse gegen die angeblich „anglophobe Kaiserin gehetzt wurde? „So was kommt von so was." Unserer Ansicht nach sollen die Hofchargen ihre Nase aus der Politik herauslassen, und vom Hofstaat der Kaiserin gilt das ganz besonders. Was gingen denn den Frhrn. v. Mirbach die Reise Krügers nach Deutschland und das Jesuitengesetz an? Doch in seiner Eigenschaft als Oberhofmeister nicht das mindeste.

Untersuchung der Personenwagen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahndirektionen beauftragt, durch die Eisenbahnbauinspektoren und Regierungsbaumeister des Maschinenbaufachs alsbald eine erneute Untersuchung der Personenwagen vornehmen zu lassen. Die Untersuchung soll sich den Berl. Pol. Nachr. zufolge auf den baulichen Zustand der Wagen im allgemeinen, sowie auf die Türschlösser, Notbremseinrichtungen, Aborte und Gasbeleuchtungseinrichtungen im besondern erstrecken; auch soll an der Hand der erlassenen Bestimmungen und Dienstanweisungen festgestellt werden, ob die innere und äußere Reinigung mit der erforderlichen Sorgfalt sowohl bei der Hauptreinigung wie bei der Zwischenreinigung ausgeführt wird, ob das Wirtschafts-, Wasch- und Trinkwasser von guter Beschaffenheit ist und während der Fahrt ausreichend ergänzt wird, und ob auf gute Lüftung und Abkühlung der Wagen vor Abfahrt der Züge nach Möglichkeit Bedacht genommen wird. Bei Begleitung der Züge soll auf die sachgemäße Bedienung der Bremsen acht gegeben werden.

Arbeiterwohnungen.

Bei der Herstellung von Wohngebäuden für Arbeiter und sonstige Angehörige der minder bemittelten Klassen hat es sich als Mangel herausgestellt, daß nach der Vorschrift einzelner Bauordnungen an der Einrichtung der Wohnräume mit einer lichten Geschoßhöhe von 3 Metern streng festgehalten werden mußte. Hierdurch ist eine Erhöhung der Baukosten, welche wieder eine Steigerung der Mieten bedingt, herbeigeführt und damit das wirtschaftliche Interesse geschädigt worden, ohne daß gerade stets polizeilich wahrzunehmende Rücksichten eine zwingende Veranlassung gegeben hätten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hält es für unbedenklich, daß bei derartigen Gebäuden, sofern nicht besondere Verhältnisse die genaue Beachtung der schärferen Vorschrift der Bauordnung notwendig erscheinen lassen, eine lichte Geschoßhöhe von nur 2,80 Meter gefordert wird. Die Regierungspräsidenten sollen evtl. im Dispenswege entsprechende Ermäßigungen zulassen.

Gegen die Verunreinigung der Flußläufe.

In einem an die Regierungspräsidenten gerichteten Erlaß hat der preußische Handelsminister den vom Regierungs- und Gewerberat zu Düsseldorf zur Verhütung der Verunreinigung der Flußläufe gemachten Vorschlag, offenliegende Ausgleichs- und Klärbassins für alle durch Fabrikationsabgänge verunreinigten Abwässeranlagen anzulegen und die aus diesem Bassins ablaufenden Flüssigkeiten erst dann in dem Ablaufkanal durch Zuleitung der Kondens-, Kühl- usw. -Wässer zu verdünnen, als zweckmäßig bezeichnet. Insbesonderlegt der Minister Wert darauf, daß bei gewerblichen Anlagen, die demselben Flußlauf mehrere verschiedenartige Abflüsse zusenden, alle Abflüsse schon vor der Einleitung in den Fluß rereinigt werden, denn zwei nebeneinander in den Fluß einmündende Abflüsse können leicht eine Verunreinigung des Flusses hervorrufen, die auf keinen von beiden Abflüssen allein zurückzuführen ist, sondern erst durch die Vermischung und Verbindung der Bestandteile beider Abflüsse entsteht. Der Minister ersucht die Regierungspräsidenten die Gewerbeaufsichtsbeamten mit entsprechenden Instruktionen zu versehen.

§ **Duisburg**, 22. Juli. Der Finanzminister Frhr. von Rheinbaben und der Kultusminister Dr Studt werden am 26. d. M. in Duisburg anwesend sein behufs Teilnahme an der Einweihung der wiederhergestellten protestantischen Salvatorkirche.

✉ **Berlin**, 22. Juli. Die Staatsbürger Zeitung will erfahren haben, daß Herr v. Lukanus zum 1. April 1905 aus seiner Stellung, die er seit 15 Jahren bekleidet, ausscheidet und Herr v. Valentini in dieselbe einrücken werde.

✉ **Berlin**, 22. Juli Der Präsident des russischen Ministerkomitees Witte ist heute vormittag in Berlin eingetroffen. Nachdem die grundlegenden Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag in Norderney beendet sind, werden die beiden Kommissare die weiteren Beratungen in Berlin vornehmen. Nach Meldung mehrerer Berliner Blätter hofft man bald zu einem befriedigenden Abschluß zu gelangen. Nach dem Berl. Börsen-Kourier wird Herr Witte noch ungefähr acht Tage aus Privatgründen in Berlin verweilen.

✉ **Berlin**, 22. Juli. Justizminister Schönstedt hat einem Berliner Blatte zufolge schon vor mehreren Wochen den definitiven Entschluß geäußert, im Herbst d. J. seine Entlassung zu nehmen.

§ **Posen**, 22. Juli. Ein Rundschreiben des Erzbischofs von Stablewski ist anläßlich der zahlreichen und großen Schadenfeuer, die in der letzten Zeit seine Erzdiözese heimsuchten, ergangen. Er fordert darin alle Geistlichen auf, die Bevölkerung von den Kanzeln herab zur schleunigsten Feuerversicherung anzuhalten. Die Geistlichen sollen bei den Abschlüssen ihren Pfarrkindern hilfreich zur Seite stehen.

§ **Hannover**, 20. Juli. Seit einigen Monaten werden in dem Flügel des hiesigen Residenzschlosses, welchen Prinz Albrecht von Preußen vor seiner Uebersiedelung nach Braunschweig in Benutzung hatte, umfangreiche Umbauten ausgeführt. Es sind in dem Bebauungsplan in erster Linie die Herrichtung neuer Fürstenzimmer vorgesehen, zumal man annimmt, daß der Kaiser bei seinen nächsten Besuchen in Hannover häufiger denn früher von Fürstlichkeiten begleitet sein wird. Augenblicklich wird ein Herrenzimmer im Stile Ludwig XVI. ausgestattet, das jedenfalls der Kronprinz oder ein anderer kaiserlicher Prinz bei seinem Hiersein benutzen wird. Weiter werden Zimmer hergerichtet für ein fürstliches Ehepaar und mehrere neue Kavalierwohnungen. Auch mehrere neue Gemälde sind aus dem Berliner Schloß hier eingetroffen und haben in den Prunkräumen des Schlosses Aufstellung gefunden. So erblickt man jetzt im sogen. Thronsaal ein prachtvolles Bild von Ismael Gentz, die Uebergabe der Dormition in Jerusalem darstellend, wo der Kaiser den ihm vom Sultan geschenkten Platz an die katholische Mission in Jerusalem übergibt. Rechts von diesem Bilde erblickt man ein prachtvolles Gemälde von H. Kretschmer, Ruinen von Athen darstellend.

§ **Heidelberg**, 22. Juli. Im Stadthallensaal fand eine von 2000 Studenten, Bürgern und Damen besuchte Protestversammlung der Studentenschaft gegen den Wiederaufbau des Schlosses statt. Professor Thode legte die Gründe dar für die Erhaltung und Erhaltungsmöglichkeit des gegenwärtigen Bestandes und protestierte gegen die Fälschung der Ruine und die Schädigung Heidelbergs. Eine Protest-Resolution wurde einstimmig angenommen. Inzwischen ist auch ein Verein zur Erhaltung der Schloßruine gegründet worden.

§ **München**, 22. Juli. In dem Streite mit Dr. Heim über den geheimen Duellerlaß hat der Kriegsminister v. Asch gestern eine völlige Niederlage erlitten. Er las selbst den fraglichen Erlaß vor, der in den entscheidenden Stellen mit dem von Dr. Heim verlesenen übereinstimmt, und entschuldigte sich damit, daß er früher die Namen nicht verstanden habe und deshalb keine Aufklärung geben konnte. Dr. Heim trat in ruhiger, eindrucksvoller Rede dem Minister entgegen und konstatierte, daß er nur deshalb den Erlaß nicht sogleich verlesen habe, weil sein Gewährsmann ihm die Verlesung nur für den Fall gestattet habe daß der Kriegsminister den Erlaß ableugne. Abg. v. Vollmar (Soz.) erklärte, daß man Dr. Heim für die Veröffentlichung dankbar sein müsse, und bekämpfte scharf die duellfreundliche Haltung des Ministers, in gleichem Sinne sprachen sich die Liberalen aus, und der liberale Abg. Dr. Hammerschmidt verlangte, daß ein Offizier, der die Frau eines Kameraden verführt, mit Verachtung aus dem Offizierkorps ausgestoßen werde. Alle Parteien erklärten sich gegen den Minister, nur die Konservativen und Bauernbündler schwiegen.

Der Aufstand der Hereros.

Zur Charakterisierung der Herero.

Die jetzt eingetroffene Deutsch-südwestafrikanische Ztg. von 29. Juni berichtet über einige Vorkommnisse, die für die Beurteilung des Charakters der Herero kennzeichnend sind:

Eine Hererofrau, die mit ihrem Bastardkinde aus dem Hauptlager der Herero geflohen und nach Omaruru, wo sie früher gewohnt hatte, zurückgekommen war, berichtete, daß in dem Hauptlager der Herero sämtliche Bastardkinder getötet worden seien. Mütter, die sich der Tötung solcher Kinder widersetzten, habe dasselbe Schicksal ereilt. Der Frau, die ebenfalls ihr Kind nicht töten lassen wollte, gelang es glücklich zu entkommen. Der von ihr berichtete Zug erscheint von außerordentlicher Bedeutung des Charakters des Aufstandes. Nach derselben Richtung ist das Verhalten bemerkenswert, das die Herero aus der Gegend von Okombaha einem unter ihnen lebenden Weißen gegenüber beobachtet haben. Dieser Mann, der seit Jahren unter ihnen lebte und, wie man dies hier nennt, vollkommen verkaffert war, wurde von ihnen getötet. Aus den Erzählungen der Bergdamara von Okombahe, die zu Beginn des Aufstandes, bevor der Kapitän Cornelius sich endgültig auf die Seite der Deutschen geschlagen hatte, noch Verbindungen mit den dortigen Herero hatten, hat man näheres über die Vorgänge erfahren: Der Mann bemerkte, als der Aufstand ausgebrochen war, eine Aenderung des Verhaltens der Werftgenossen ihm gegenüber und er gab seinem Befremden darüber Ausdruck. Einmal wurde er zu einer Beratung nicht zugezogen, während er sonst an den Beratungen der Werft teilgenommen hatte. Als er nach dem Grunde der Ausschließung fragte, wurde ihm geantwortet: Gewiß sei er sonst ja immer bei den Beratungen zugegen gewesen, aber diesmal sei dies nicht angängig gewesen, da man über ihn selbst beraten habe. Er forschte dann weiter und erfuhr, daß man darüber beschlossen habe, ob er leben bleiben dürfe. Er stellte nun vor, daß er, wenn auch weiß von Farbe, jetzt noch zu den Herero gehöre und einer der ihren sei; die Herero antworteten: Freilich gehöre er jetzt wohl zu ihnen, aber es könne doch einmal der Fall eintreten, daß er sich erinnerte, ein Weißer zu sein, und dann könnte er ihnen doch sehr viel schaden. Um dieser Gefahr vorzubeugen, habe man beschlossen, ihn zu töten. Man band ihn an einen Baum und schlachtete ihn wie ein Schaf ab, indem man ihm die Gurgel abschnitt.

Der russisch-japanische Krieg.

Angeblicher Vormarsch der Japaner auf Mukden.

☛ Das Moskauer Blatt Rußkij Listok veröffentlicht eine Depesche vom 22. Juli, wonach General Kuroki den linken Flügel der russischen Armee durchbrochen hat und die Japaner auf Mukden losmarschieren. Eine Bestätigung der Nachricht von anderer Seite liegt nicht vor. Gleichzeitig wird dem Daily Telegraph aus Mukden vom 19. Juli gemeldet, daß seit zwei Tagen ein noch anhaltender heftiger Kampf tobe. Die Japaner griffen mit überlegenen Streitkräften und großer Tapferkeit die Russen an. Letztere verteidigten sich vorzüglich. Die Umgehung der Russen durch die Japaner in östlicher Richtung (das wäre der rechte Flügel) sei die eigentliche Ursache des russischen Rückzuges. Schwere Verluste werden gemeldet. Das Blatt fügt hinzu, das Telegramm scheine durch die Zensur stark verstümmelt worden zu sein.

England contra Rußland.

Der Neutralitätskonflikt.

☛ London, 22. Juli. Eine Depesche der Agentur Laffan meldet aus Petersburg, daß die russische Regierung nach Suez die Anweisung telegraphiert hat, die „Malakka" freizugeben, vorausgesetzt (!), daß keine Kriegskontrebande für Japan an Bord sei. Damit übereinstimmend ist eine private Meldung der Lloyd-Schiffahrtsagentur eingetroffen. Hier wird befürchtet, daß auch im Falle der Richtigkeit dieser Meldungen die entscheidende Anweisung erst nach Port Said gelangt ist, nachdem die „Malakka" gestern früh von dort abgefahren war. Infolgedessen wird mit der Möglichkeit eines feindlichen Zusammenstoßes von Schiffen des britischen Mittelmeergeschwaders mit der unter russischer Flagge fahrenden „Malakka" gerechnet. Sämtliche Abendblätter verlangen auf das entschiedenste mit der „Malakka" kurzen Prozeß zu machen.

Der Daily Telegraph schreibt: Es ist nicht mehr an dem Ernste der Spannung zwischen England und Rußland zu zweifeln. Der Zwischenfall ließe sich vielleicht für beide Nationen ohne Verletzung ihrer Würde beilegen, wenn nicht die schwierige Frage bliebe, welcher Charakter Schiffen von der Klasse der Petersburg zuerkannt werden müsse. Wir verstehen, daß dem Kaiser von Rußland erklärt wurde, daß auf diese Schiffe der russischen Flotte geschossen werden würde, wenn sie versuchen sollten, englische Schiffe anzuhalten oder zu durchsuchen, und daß man sie als Seeräuber in den Grund bohren werde, wenn sie von ihrem Verhalten nicht ablassen sollten. Wir verstehen ferner, daß die ottomanische Regierung Schritte tun wird, um die Durchfahrt solcher Schiffe durch die Dardanellen zu verhüten. Diese Frage hat aber nichts mit dem Kriege im Osten zu tun.

Landwirtschaftliches.

Bienenwirtschaftliche Ausstellung. Dem Komitee der bienenwirtschaftlichen Ausstellung in Meiningen sind über 100 Ehrenpreise zur Verfügung gestellt, die einen Wert von 2 800 Mk. repräsentieren. Noch selten dürften bei derartigen Ausstellungen Unterstützungen in solcher Höhe zu verzeichnen gewesen sein. Aus den sehr zahlreich eingegangenen Anmeldungen geht hervor, daß der Plan, eine geschichtliche Entwickelung der Bienenzucht darzustellen, vollständig durchgeführt werden kann. Als Endtermin für die Anmeldungen ist der 31. Juli festgesetzt.

Leistungsfähigkeit der Deutschen Landwirtschaft. Wie das Amtsblatt der Landwirtschaftkammer in Wiesbaden berichtet, hat der Ackerbauausschuß der Kammer in Form eines Beschlusses einstimmig konstatiert, „das die in dem Ministerialerlaß vom 24 Januar d. J. enthaltene Annahme, wonach die Steigerung der Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft in der Hauptsache auf die Tätigkeit des Großgrundbesitzes zurückzuführen sei, nicht als zutreffend anzuerkennen ist, daß vielmehr gerade im Kleinbetriebe eine ganz bedeutende Steigernng der Leistungsfähigkeit nachgewiesen werden könne".

Gerichtssaal.

* **Braunschweig**, 22. Juli. Ein Lehrer, der seinen Schüler zum Zweikampf forderte. Wegen Herausforderung zum Zweikampf sollte sich der Baron Rudolf von Bodungen aus Berlin vor der ersten Strafkammer des herzoglichen Landgerichts verantworten. Der Angeklagte war seinerzeit an der hiesigen Hildebrandtschen landwirtschaftlichen Lehranstalt als Lehrer tätig und geriet zu wiederholten Malen mit einem älteren Schüler der gleichen Anstalt in Konflikt, der schließlich dahin ausartete, daß Baron von Bodungen, der übrigens selbst noch in jugendlichem Alter steht, jenen Schüler forderte. Der Angeklagte, Baron von Bodungen, war nicht zur Stelle. Auf Antrag des Vertreters der Staatsanwaltschaft beschloß das Gericht, gegen den Angeklagten einen Haftbefehl zu erlassen.

Unfälle und Vergehen.

† In Schmöckwitz bei Berlin hat sich ein Liebespaar, der 25jährige Emil Koch und seine Braut, erschossen.

† Bei Denzlingen im Breisgau überfuhr ein Schnellzug ein Bauernfuhrwerk. Zwei darinsitzende Dienstmägde wurden getötet.

† Innerhalb wenigen Tagen sind in Dortmund vier (!) Frauen zu Tode gekommen, weil sie in das brennende Feuer Petroleum gossen. Die Kanne explodierte in jedem Falle, die Flamme teilte sich den Kleidern mit, und die Frauen starben an den erlittenen Brandwunden.

† Bei einer Uebung der freiwilligen Wasserwehr in Rosenheim bei Mainz zerschellte ein Boot an einem Pfeiler der Innbrücke. Drei Mann versanken in den Fluten der Inn. Zwei davon konnten gerettet werden; der dritte, ein junger Mann von 31 Jahren, ertrank.

† Auf dem israelitischen Friedhof in Bracht wurden sämtliche Grabdenkmäler zerstört. Die israelitische Gemeinde setzte 100 Mk. Belohnung für die Ergreifung der Täter aus.

Provinzielle Nachrichten.

nn. **Rhede**, 22. Juli. Dem Herrn Kaplan Stephan Eggering ist vom Kaiser durch Erlaß vom 30. Juni d. J. die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. Die Insignien wurden dem Herrn Kaplan Eggering heute abend von dem Herrn Amtmann Vrede feierlichst überreicht. Bekanntlich hat Herr Kaplan Eggering im vergangenen Winter einen 11jährigen Schulknaben vom Tode des Ertrinkens unter eigener großer Lebensgefahr errettet.

B. **Rees**, 22. Juli. Die vom Gesellenverein veranstalte Abschiedsfeier zu Ehren des von Rees nach Sterkrade versetzten Präses Herrn Kaplan Olbert trug einen herzlichen Charakter. Der Vizepräses, Herr Kaplan Wolff, entwarf ein Bild der nun zum Abschluß gekommen 10jährigen Wirksamkeit des scheidenden Präses. Herr Dechant Geuchen dankte dem Herrn

Kaplan namens der kath. Pfarrgemeinde und Herr Bürgermeister Sahler im Namen der Stadt Rees für seine erfolgreiche Tätigkeit. Im Auftrag der Ehrenmitglieder des Vereins richtete Herr Rendant Molders herzliche Abschiedsworte an den Scheidenden. Herr Kaplan Olbert dankte bewegten Herzens für die vielen Beweise der Wertschätzung und Anhänglichkeit und versprach, die Gemeinde und dem Verein im gutem Andenken zu behalten. Von verschiedenen Seiten wurden dem Scheidenden wertvolle Geschenke gemacht.

* Haltern, 21. Juli. (Kirchendiebinnen.) Zwei von auswärts herübergekommene Frauenspersonen trieben sich bettelnd in der Stadt umher und gelangten endlich in die kath.-Pfarrkirche. Das altehrwürdige, zur Schau ausgestellte Kreuzbild, welches zur Sommerzeit das Ziel andächtiger Wallfahrer ist, reizte die Diebeshände der beiden, und da sie sich unbemerkt glaubten, wurden einige Verzierungen aus Silber herabgenommen. Bevor sie aber die Beutestücke verschwinden lassen konnten, wurden sie gestört und der Polizeibehörde zur weiteren Veranlassung übergeben.

* Haltern, 22. Juli. Durch ortsübliche Bekanntmachung des Magistrats wurden im Laufe dieser Woche die Einwohner unserer Stadt davon benachrichtigt, daß die diesjährige Verteilung des aus den ausgedehnten Waldungen erzielten Bürgergeldes — im ganzen etwa 11 000 Mk. — an die „Berechtigten" vorgenommen werden solle. In Betracht kommen nur etwa 350 Haushaltungsvorstände, die ihre Eintragung in die Bürgerrolle durch Vererbung oder Einkauf bewirkt haben. Wer nicht binnen drei Tagen das angewiesene Bürgergeld bei der Kämmereikasse abholt, dem wir es zur Strafe ins Haus gebracht.

* Münster, 21. Juli. „Daß du die Nase ins Gesicht behältst, schlafe nicht, wenn du balbiert sein willst!" Diese halb Reuterschen Worte finden ihre treffliche Illustration in einer Begebenheit, die der „Westfälische Merkur" wie folgt schildert: Zu einem bekannten Ra- und Friseur kam gestern abend ein Mann, um sich rasieren zu lassen. Der Fremde hatte bei der kolossalen Hitze etwas über den Durst getrunken und schlief, während er rasiert wurde, plötzlich ein. Der Raseur bearbeitete eben die „Fliege" am Kinn, als mit einem Ruck dem Mann der Kopf vornüber sank — und zu gleicher Zeit saß auch die Nase schon zu drei Vierteilen in der haarscharfen Schneide des Rastermessers. Ein wahrer Blutstrom schoß aus dem Gesichtserker, bis es endlich den Künsten des Barbiers gelang, mit einer Lage Watte und einem Stück Eis das Blut zu stillen.

* Münster, 22. Juli. Erst vor einigen Wochen ist der vierte Unitasverein, die Burgundia gegründet, und in der nächsten Woche wurde die „Alsatia" (Abzeichen blauer Stürmer) publiziert. Jetzt schritt schon wieder eine neugegründete Verbindung an die Oeffentlichkeit. Es ist die „Vandalia", die fünfte Tochterkoporation der „Saxonia", deren Mitglieder weiße Stürmer tragen. Mit dieser Verbindung ist die Zahl der katholischen Korporationen an der hiesigen Universität auf 15 gestiegen, unter welchen sechs farbentragend sind.

* Ruhrort, 22. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Zeche Phönix, indem ein Arbeiter beim Transport von schweren Eisenstücken durch einen herabfallenden Eisenblock zerquetscht wurde.

* Duisburg, 22. Juli. Die Pläne für die Erweiterung des Rheinhafens zu Duisburg haben nunmehr die Genehmigung der Regierung gefunden.

* Düsseldorf, 21. Juli. Die Kgl. Eisenbahnbetriebs-Inspektion I Düsseldorf hatte die Ausführung von Arbeiten zur Erneuerung von 32 000 Quadratmeter Schuppenpanzer-Farbenanstrich auf eisernen Brückenüberbauten (ausschl. Materiallieferung) ausgeschrieben. Darauf sind 18 Offerten eingegangen, von denen die niedrigste Forderung auf 3205 Mk. lautet, während der Höchstforderndе den achtzehnfachen Betrag, nämlich 57 690 Mk. (!!!) verlangt. Der Unterschied tritt umso stärker hervor, als die zweithöchste Forderung nur den dritten Teil der Höchstsumme, nämlich 19 230 Mk. ausmacht.

* Gelsenkirchen, 22. Juli. Eine neue Besoldungsordnung für die Volksschullehrer haben die städtischen Behörden beschlossen. Darnach soll das Grundgehalt der Rektoren 2000 M. (bisher 1600 M.), das der Hauptlehrer 1700 Mk. (bisher 1550 Mk.), daß der Lehrer 1500 Mk. (bisher 1400 Mk.), daß der Lehrerinnen 1300 Mk. (bisher 1200 Mk.) und das der technischen Lehrerinnen 1100 Mk. (bisher 1200 Mk. betragen. Die Alterszulagen sollen wie bisher bei den Rektoren, Hauptlehrern und Lehrern 200 Mk., bei den Lehrerinnen und technischen Lehrerinnen 120 Mk. betragen. Die Zustimmung der königlichen Regierung zur neuen Besoldungsordnung darf in der Hauptsache als gesichert gelten.

* Witten, 20. Juli. Der Gelsenkirchener Wasserwerksprozeß hat einen heilsamen Einfluß auf die sämtlichen Ruhr-Wasserwerke. Mehrere dieser Werke sind schon dazu übergegangen, erhebliche Vergrößerungen vorzunehmen, andere wollen es noch tun. Unsere Stadt, die erst vor nicht langer Zeit ca. 250 000 Mk. für Terrain ausgeworfen hat, will wiederum Bodenankäufe machen, weil das bisherige Terrain nicht ganz den Hoffnungen und Anforderungen entspricht; auch ist der Konsum des Wittener Wasserwerks ganz erheblich gestiegen und erstreckt sich auf Witten, Annen, Langendreer-Werne 2c. mit ca. 100 000 Einwohnern und zahlreichen großen Etablissements. — Das Gelsenkirchener Wasserwerk, das sein größtes Quantum aus der Ruhr bei Witten bezieht, hat auch schon wieder größere Landkomplexe angekauft und will seine Anlagen erheblich erweitern. Die meisten Wasserwerke leiden unter der anhaltenden Dürre sehr und müssen an bestimmten Tageszeiten geschlossen werden. Das Barmer Wasserwerk bei Wetter a. d. R. entzieht den unterhalb liegenden Werken auch ein erhebliches Quantum, hat aber trotz seines großen Konsums gut auskommen können. Dagegen haben sich gegen das Unnaer Wasserwerk, das seine Wasser auch nach Königsborn, Brambauer und Camen sendet, lebhafte Beschwerden erhoben, weil die Konsumenten des öfteren aufs Trockene gesetzt wurden, woran zum Teil aber auch größere Rohrbrüche schuld waren.

* Lüdenscheid, 22. Juli. Das seit langen Jahren schwebende Eisenbahnprojekt Versetal—Herscheid geht seiner Verwirklichung entgegen, die Vorarbeiten sind zum Abschluß gebracht. Die Bahn wird eine Länge von 13,3 Kilometer erhalten und etwa 700 000 Mk. kosten. Diese Summe soll in folgender Weise aufgebracht werden: ein Drittel der Baukosten übernimmt der Staat, ein Drittel die Provinz und in den Rest sollen sich Kreis, Gemeinde und Interessenten teilen.

* Dortmund, 21. Juli. Wie aus dem Bericht über den Stand der ansteckenden Krankheiten im Ruhrkohlenbezirk in der Zeit vom 29. Mai bis 2 Juli 1904 (zusammengestellt nach dem von den Regierungs-Präsidenten in Arnsberg und Düsseldorf zur Verfügung gestellten Material) hervorgeht, kamen in keinem der Kreise des Ruhrkohlengebiets mehr als einzelne Typhusfälle zur Meldung. Sporadische Fälle ereigneten sich jedoch überall. Die letzten zwei Fälle von Pocken wurden in den ersten Tagen des Monats Juni aus der Stadt Bochum gemeldet. Neue Fälle sind seit der Zeit nicht aufgetreten, und es steht zu hoffen, daß damit die Epidemie in Bochum vollständig ihr Ende erreicht hat. Hohe Erkrankungszahlen an Scharlach zeigt der ganze Bezirk, besonders hohe Dortmund Land (126 Fälle), Dortmund Stadt (58), Gelsenkirchen Stadt (34), Gelsenkirchen Land (22), Duisburg (36), Essen Stadt (51), Ruhrort (26). Diphtherie trat in der diesmaligen Berichtszeit besonders auf in Ruhrort (56 Fälle), Essen Stadt (56), Essen Land (43), Hörde (23), Hagen Stadt (41), Gelsenkirchen Land (26) Gelsenkirchen Stadt (33), Dortmund Land (21). Von Masern heimgesucht zeigten sich vor allem Dortmund (96 Fälle), Gelsenkirchen Stadt (129), Gelsenkirchen Land (111), Hörde (166), Essen Land (162) und Ruhrort (66). Erkrankungsfälle an Kindbettfieber wurden aus Dortmund Stadt und Hörde je 6 gemeldet, sonst nur vereinzelte. Auch für dies Jahr scheint der Sommer eine Zunahme der Ruhrfälle bringen zu sollen. Aus Ruhrort kamen 4, aus Bochum Land 5, aus Essen 3, aus verschiedenen der andern Kreise einzelne Fälle zur Meldung. Sporadische Fälle von Genickstarre kamen in der Stadt Hagen und in Duisburg zur amtlichen Kenntnis. Todesfälle an Lungentuberkulose ereigneten sich in Dortmund Stadt 28, Hagen Stadt 16, Hamm Stadt 9, Gelsenkirchen Stadt 7, Bochum Stadt 6. Die Fälle heftiger Augenentzündung übertreffen diesmal ganz erheblich diejenigen aus sämtlichen früheren Berichtszeiten. In Dortmund Land kamen 67 Fälle neu zur Meldung, Gelsenkirchen Stadt 39, Bochum Land 27, Dortmund Stadt 15, Hörde 16, Witten 13. Erkrankungsfälle an Windpocken sind im Regierungsbezirk Arnsberg meldepflichtig; auf Stadt Dortmund entfallen allein 43, Landkreis Bochum 24, Stadtkreis Gelsenkirchen 26, Landkreis Hagen 16 Fälle. Aus den Kreisen des Regierungsbezirks Arnsberg kamen 333 Fälle von Wurmkrankheit zur Meldung.

* Dortmund, 22. Juli. Der Kreisausschuß hatte gestern über 148 Wirtschaftskonzessionsgesuche aus dem Landkreise Dortmund zu beschließen. Von diesen konnten nur zwei Gesuche genehmigt werden. In beiden Fällen handelt es sich um Wirtschaften, die nach den Grundsätzen der deutschen Gasthausreform eingerichtet werden sollen, in denen also alkoholfreie Getränke zum Ausschank gelangen.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 24. Juli.

** **Pferderennen.** Das Rennkomitee des Pferdezuchtvereins für das westliche Münsterland hat gehalten, was es versprochen, nämlich das diesjährige Rennen zu einem interessanten und vielseitigen zu gestalten. Die Bemühungen des Rennkomitees sind von bestem Erfolge begleitet gewesen. Wir konnten bereits mitteilen, daß 42 Nennungen, darunter recht viele von Offizieren aus den Garnisonen Wesel und Düsseldorf, einliefen. Bis auf heute haben sich die Nennungen auf 46 erhöht. Von den Düsseldorfer Husaren, deren Zusagen noch ausstanden, nehmen nunmehr an dem Rennen teil die Herren: Ltn. Graf Douglas, Ltn. v. Brockhoff und Ltn. v. Berghes. Mit der stattlichen Anzahl von 46 Nennungen steht das Bocholter Rennen in Konkurrenz vieler populär gewordenen großstädtischer Rennen, ein Umstand, der den Schluß zuläßt, daß das hiesige Rennen im Aufblühen begriffen ist. Was das Rennen am Sonntag betrifft, so wird sich namentlich das Armee-Jagd-Rennen interessant ausnehmen. Zugelassen ist nur bestes Vollblut. An dem Lauf nehmen alle gemeldeten Offiziere teil, so daß sich am Start zirka 15 Pferde befinden werden. Nach Schluß des Rennens nimmt Herr Graf v. Spee die Preisverteilung vor. Der Protektor des Rennens, Fürst Salm-Salm zu Rhede, hat einen äußerst wertvollen Ehrenpreis gestiftet. Am Abend nach dem Rennen findet im Hotel „Post" ein Kommers statt, während in der „Rotenburg" ein Gartenkonzert gegeben wird. Das Publikum handelt im eigendsten Interesse, wenn es auf dem Rennplatze den Anordnungen der Ordnungspersonen strikte nachkommt. Die Plätze dürfen nicht verlassen werden. Und nun noch einen Wunsch: Gutes Wetter und regen Besuch zum Sporte!

** **Das Programm zum Kriegerfest**, das am 31. Juli und 1. August stattfindet, liegt vor. Dem Beispiele vieler auswärtiger Kriegervereine folgend, verbindet auch der hiesige Kriegerverein mit seinem diesjährigen Stiftungsfeste eine Erinnerungsfeier zu Ehren der ergrauten Krieger von 1864. Die Festordnung finden die Leser im Inseratenteile des Blattes veröffentlicht.

? **Der Brieftauben-Verein „Heimkehr"** beteiligt sich, wie uns von diesem mitgeteilt wird, wiederum an dem großen National-Wettflug von Thorn (829 Kilometer) mit 11 Tauben. Diese sind am Samstag, falls gutes Wetter herrschte, in Thorn aufgelassen. Das erzielte Resultat geben wir bekannt. Von den Freunden des hiesigen Brieftaubenzuchtvereins wurden für die 3 ersten Tauben aus Bocholt je 1 Ehrenpreis gestiftet.

)(**Die Ernteaussichten** unserer Landwirte sind infolge der anhaltenden Dürre stark gesunken. Fast die gesamte deutsche Presse beschäftigt sich mit diesem Thema. Die Dürre, die nunmehr seit Wochen in fast allen Teilen Deutschlands und über die deutschen Grenzen hinaus herrscht, hat die schönen Erntehoffnungen vieler ja vielleicht der meisten Landwirte vernichtet oder doch stark herabgestimmt. Ueberallher sind in den letzten Tagen Zuschriften eingegangen, aus denen die bewegliche Klage über die zerstörten Hoffnungen und die bange Besorgnis um die Zukunft herzbewegend herausklingt. Sehr viele dieser Zuschriften gipfeln in dem Satze, daß der bevorstehende Herbst, dem die Landwirte fast allenthalben mit berechtigter Hoffnung entgegenschauen, für viele den wirtschaftlichen Ruin bringen werde. Mag hier und da auch das besorgte und bekümmerte Auge allzu schwarz sehen; das kann nicht in Abrede gestellt werden, daß ein Teil der Ernte unrettbar vernichtet ist, und daß selbst ein durchgreifender und dauernder Witterungsumschlag nur teilweise etwas helfen würde.

× **Wie eine unheilbare Krankheit** erscheint die Unsitte des Feueranmachens mit Petroleum. Welche große Zahl von Opfern die Gepflogenheit fordert, mag folgende Zuschrift an die Neunkirchener Zeitung (Saar) beweisen: „Als ständiger Leser dreier Zeitungen unterzog ich mich der Mühe, aus denselben die Berichte über Unglücke infolge Anwendung von Petroleum beim Feueranzünden zu sammeln. Ich zählte von Oktober 1902 bis 1. Juli 1904 nicht weniger als 143 verschiedene Fälle; bei 112 derselben erfolgte bald darauf ein qualvoller Tod, während in 17 Fällen die Fassung des Artikels den Tod nur vermuten läßt: „An seinem Aufkommen wird gezweifelt", oder so ähnlich lautet es am Schlusse des Berichts. In 46 Fällen waren es Kinder bis zu 14 Jahren, meist Mädchen, von denen 39 den Leichtsinn, die Nachahmungssucht oder Unkenntnis der Folgen mit einem frühen Ende büßen mußten. Und trotz alledem nimmt man kaum eine Zeitung zur Hand, ohne daß man darin lesen kan: „Wieder eine," so daß die Redakteure eine eigene ständige Rubrik dafür einrichten könnten."

V. **Der Deutsche Werkmeisterverband** (Sitz Düsseldorf), der über 42 000 Mitglieder zählt und an seine Mitglieder bis zum heutigen Tage über 8 Millionen Mark an Sterbegeldern und Unterstützungen zahlte, hat einen Brandversicherungsverein für Mobilien gegründet, dessen Geschäftsbetrieb sich auf das ganze deutsche Reich erstreckt; derselbe wird in Kürze eröffnet. Als Garantiefonds hat der genannte Verband, der zur Zeit über 5 Millionen Mark Vermögen verfügt, dem Brandversicherungsverein 500 000 Mark zur Verfügung gestellt.

? **Die Geschäftsfirma am Laden.** Die Gewerbeordnung bestimmt, daß die Gewerbetreibenden, die ein offenes Ladengeschäft betreiben, an der Außenseite oder am Eingange des Ladens ihren Familiennamen anzubringen haben. Der Kaufmann Sch. hatte seinen Namen derart angebracht, daß dieser nicht bemerkt werden konnte, sobald die Jalousie nach Schluß des Geschäfts herabgelassen wurde. Sch. wurde angeklagt, jedoch in allen Instanzen freigesprochen. Das Kammergericht legte die gesetzliche Vorschrift dahin aus: der Name des Geschäftsinhabers brauche nicht zu jeder Zeit, sondern nur zur Zeit des Geschäftsbetriebes sichtbar zu sein.

Vermischtes.

— Weiteres „Gold der Dichtung." Einen weiteren Beitrag zum Kapitel des Verhungerns unserer deutschen Dichter liefert August Flemming im Julihest des „Türmer". Flemming schreibt: „Für Liliencron ist anläßlich seines Geburtstages wieder einmal der Klingelbeutel herumgegangen; das Ergebnis waren ganze 7199 Mk." Welcher Hohn ist in dieser kurzen Notiz! Allerdings steht sie in der Unterhaltungsbeilage des bösen „Vorwärts". Das genügt für manche honetten Leute, den Hohn und die ganze Sache nicht weiter zu beachten. Was ist schlimmer: höhnische Kritik oder ihre Ursachen? Die Deutschen nennt man Träumer oder das Volk der Dichter und Denker. Sie sind, Gott sei Dank! beides. Daß sie außerdem und wohl gerade deswegen über viel Kraft und Mut verfügen, beweist ihre Kultur- und Kriegsgeschichte. Wie ist es nur möglich, daß das Volk der Dichter und Denker in der Regel seine großen Dichter und Denker hungern läßt? Nun, das Volk ist nicht schuld daran. Ich schlenderte einstmals um die Weihnachtszeit mit einem berühmten Schriftsteller (der den „Faust" kaum kennt, aber der Meinung ist, man müßte doch endlich über ihn hinauskommen) in den Straßen umher. Er meinte, das Volk sei noch zu roh, für höhere Poesie nicht aufnahmefähig. Ich behauptete das Gegenteil und erbot mich, dies sofort praktisch zu beweisen. Wir gingen in einen Bierausschank, wo viele einfache Männer verkehrten. Rohe Reden und Lieder, wüstes Gelöse. „Sehen und hören Sie", sagte mein berühmter Schriftsteller. „Abwarten", erwiderte ich. Als die scheinbare Rohheit ihren Höhepunkt erreicht hatte, legte ich eine Scheibe in den Musikautomaten und steckte fünf Pfennig in ihn. „Stille Nacht, heilige Nacht", tönte es. Wie von Zaubermacht gepackt, wurde einer nach dem andern ruhig und bald aus der tosenden Masse eine weihevolle Gemeinde. Manches gefurchte Gesicht ruhte in den „rohen" Händen und manche Augen wurden feucht unter dem Banne von Erinnerungen und Empfindungen. Mein berühmter Schriftsteller mußte zugeben, daß in der rauhen Schale des Volkes ein unsagbar zarter Kern steckt. Wüßte man das doch mehr zu würdigen, verstände man es nur, das Gold von den Schlacken zu reinigen, in das herrliche deutsche Gemüt die zündenden Funken zu senken! Kein Volk der Erde ist für poetische Worte so aufnahmefähig und dankbar wie das deutsche. Wenn seine Dichter und Denker trotzdem vielfach hungerten und hungern, das Volk ist daran unschuldig. Es liegt an der Führung! Viele ehemalige Unteroffiziere, die mit der deutschen Sprache auf dem Kriegsfuße stehen und von der Literatur nichts als die Schauerromane kennen, haben Pensionen von 3000 und mehr Mark. Das ist ihnen von Herzen zu gönnen. Aber ist es nicht beschämend für die Führer des deutschen Volkes, daß der größte lebende deutsche Lyriker, der Liliencron doch zweifellos ist, im Alter von 60 Jahren noch um das tägliche Brot in Sorge sein muß? In keiner andern großen Nation wäre das möglich. Hätte England oder Frankreich einen Liliencron, man würde es dort schon als eine Schmach empfinden, wenn für ihn der Klingelbeutel umhrginge, ganz zu schweigen davon, daß er Not leiden mußte. Große Dichter und andere Künstler entstehen nur in der Freiheit. Es mag notwendig sein, daß sie eine Periode des Druckes kennen lernen. Aber wenn sie dann bewiesen haben, daß sie von höherer Art sind und berufen, ihr Volk aufwärts, in die Welt des Schönen und Reinen zu führen, hat das Volk dann nicht die heilige Pflicht, sie auf Erfordern materiell zu sichern? Pflicht, keine Gnade! Ein altes Couplet schließt mit dem Refrain: „Da schämt man sich, ein Mensch zu sein." Wenn in dem herrlichen deutschen Volke für seinen größten lebenden Lyriker der Klingelbeutel umhergehen und er doch mit Sorgen kämpfen muß — wahrlich: da schämt man sich, ein Mensch zu sein.

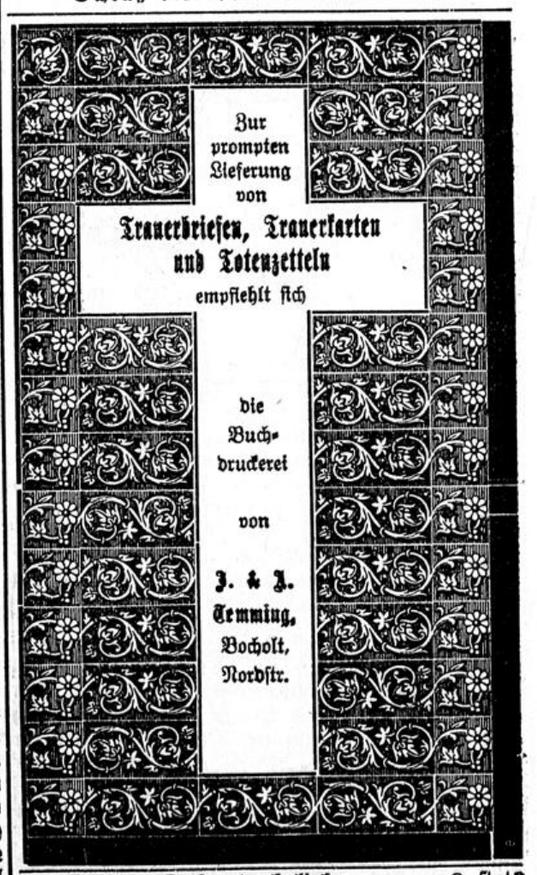
— Der billigste Bahnhof. Nicht in Kamtschatka, nicht in Kamerun, sondern im Herzen Deutschlands muß man das Muster an Einfachheit in der Anlage und Besorgung eines Bahnhofes suchen. Nämlich in Petriroda zwischen Gotha und Ohrdruf. Der dortige Bahnhof, der noch ganz neu ist, besteht aus einem Stackat mit Tür, einer Laterne, einer Laternenleiter und einem Schilde, das den Namen der Station bekannt gibt. Das ist alles; als Bahnhofshalle dient das Himmelsgewölbe, das im Süden mit dem Thüringer Walde wirkungsvoll dekoriert ist; man bedarf hier weder irgend eines Gebäudes, noch irgend eines Beamten. Trotzdem hat man die Bahnsteigsperre von Anfang an eingeführt. Wenn nämlich der Zug kommt, steigt der Schaffner heraus, geht an das Stackat, öffnet die Tür und läßt die Reisenden von Petriroda eintreten. Wie kommen diese zu Fahrkarten? Hier hat man Temperenzler und Alkoholiker zu unterscheiden. Die letzteren haben in dem etwa fünf Minuten entfernten Dorfe die Gastwirtschaft aufgesucht und dort vom Wirt ein Glas Bier und eine Fahrkarte verlangt. Da man aber heute auf die Alkoholgegner Rücksicht zu nehmen hat, so läßt man die Temperenzler ohne Fahrkarte durch die Stackettür schlupfen und achtet nur darauf, daß sie sich in Gotha oder Georgenthal ihren Fahrschein nachträglich kaufen. Splitterrichter meinen vielleicht, ein bloßes Stück Erdoberfläche ohne jegliches Gebäude sei überhaupt kein Bahnhof, aber was ist denn das Wesentliche bei einem Bahnhofe? Doch wohl, daß die Züge halten; das tun sie hier, und am wesentlichen eben lassen sich die Philosophen von Petriroda genügen.

— Der Kampf gegen den Alkohol. In einer Verfügung an die Landräte und Oberbürgermeister spricht der Regierungs-Präsident seine Befriedigung darüber aus, das fast überall in der Bekämpfung des übermäßigen Alkoholgenusses Fortschritte zu verzeichnen sind. Die Landräte und Bürgermeister werden ersucht, der Angelegenheit weiterhin rege Aufmerksamkeit zuzuwenden und insonderheit zu veranlassen, daß möglichst jede größere Gemeinde in ihren eigenen Betrieben durch Schaffung von Erholungsräumen für ihre Arbeiter und durch das Verbot des Alkoholgenusses auf der Arbeitsstätte mit gutem Beispiel vorangeht. Die Prüfung der Bedürfnisfrage bei der Erteilung von Konzessionen muß fortgesetzt eine besonders strenge sein. Ferner erscheine es sehr erwünscht, daß die Gemeinden die Mäßigkeitsvereine durch Beitritt unterstützen.

— Den höchsten Grad der Unverschämtheit scheint der Setzkastenkobold jüngst erreicht zu haben. Der Berner Männerchor hat das erfahren; das Programm zu seinem Konzerte in der Martinskirche in Chur ist durch diesen Geist aufs grausomste entstellt worden. Zu dem gefühlvollen Liede „Stell auf den Tisch die duftenden Reseden, die letzten roten Astern trag' herbei" hat er eine Variante für Feinschmecker erfunden: „Die letzten roten Austern trag' herbei" hieß es auf dem Programm. Das wäre immerhin noch harmlos — ganz schlimm aber ist der zweite Streich. „Hoch strahlt vom Firnenschild Freiheit dein hehres Bild" heißt es in der Vaterlandshymne aus dem Calvenfestspiel. Was wurde daraus? „Hoch strahlt vom Firmenschild..."

— Ein neues Heilmittel gegen Ermüdung hat, wie die Freie Deutsche Presse berichtet, Dr. Clément in der Pariser Akademie der Medizin empfohlen. Er behauptet, daß die Ameisensäure unheure Kraft besitzt, die Muskelenergie anzuregen und der Ermüdung der Muskeln entgegen zu arbeiten. Mit den zur Verfügung stehenden Apparaten hat Clément nachgewiesen, daß Leute, die Ameisensäure zu sich genommen hatten, dadurch befähigt wurden, eine bedeutend größere Muskelarbeit ohne Ermüdung zu leisten. Die Behandlnng soll ohne jede Gefahr sein und ihre Wirkung an oder nach dem dritten Tage ausüben. Sie besteht darin, daß jeden Tag zweimal 30 bis 50 Tropfen der gewöhnlichen käuflichen Ameisensäure mit einem halben Glas Wasser genommen werden. Da die Ameisensäure den Magen reizen würde, so ist zu empfehlen, etwas kohlensaures Natron solange hinzuzufügen, bis sich in dem Glas kein Gas mehr entwickelt. Dr. Clément ist in den Schlüssen auf die Tragweite Dieser Entdeckung sehr kühn, indem er Ueberzeugung ausspricht, das die Ameisensäure ein mächtiges Kampfmittel gegen den Alkohol sein werde, der von so vielen als unentbehrlicher Anreiz zur Leistung einer bedeutenden körperlichen Arbeit betrachtet werde.

Schluß des redaktionellen Teils.



Größere Inserate beliebe man uns stets frühzeitig zu übermitteln, da wir nur dann in der Lage sind, etwaigen besonderen Anforderungen unserer geschätzten Auftraggeber entsprechen zu können bezw. solche Inserate in eine bestimmte Nummer aufzunehmen.

Die Expedition.

m Refrain: „Da
sein." Wenn in
r seinen größten
mhergehen und er
— wahrlich: da
n.
h o f. Nicht in
ndern im Herzen
r an Einfachheit
eines Bahnhofes
chen Gotha und
er noch ganz neu
Tür, einer Laterne,
Schilde, das den
Das ist alles;
sgewölbe, das im
alde wirkungsvoll
eder irgend eines
en. Trotzdem hat
ig an eingeführt.
eigt der Schaffner
die Tür und läßt
en. Wie kommen
nan Temperenzler
Die letzteren haben
ernten Dorfe die
vom Wirt ein
rlangt. Da man
äcksicht zu nehmen
: ohne Fahrkarte
achtet nur darauf,
nthal ihren Fahr-
tterrichter meinen
äche ohne jegliches
of, aber was ist
Bahnhofe? Doch
un sie hier, und
Philosophen von

lkohol. In einer
bürgermeister spricht
pigung darüber aus,
ndermäßigen Alkohol-
. Die Landräte und
gelegenheit weiterhin
nsonderheit zu veran-
inde in ihren eigenen
ungsräumen für ihre
koholgenusses auf der
ht. Die Prüfung der
onzessionen muß fort-
Ferner erscheine es
e Mäßigkeitsvereine

Unverschämtheit
icht zu haben. Der
; das Programm zu
in Chur ist durch
t worden. Zu dem
ie duftenden Reseden,
hat er eine Variante
en roten Austern
Das wäre immerhin
st der zweite Streich.
Freiheit dein hehres
ne aus dem Calven-
trahlt vom Firmen-

lgegen Ermü-
Presse berichtet, Dr.
Medizin empfohlen.
nheure Kraft besitzt,
Ermüdung der Mus-
ur Verfügung stehen-
esen, daß Leute, die
ten, dadurch befähigt
rbeit ohne Ermüd ng
jede Gefahr sein und
tten Tage ausüben.
al 30 bis 50 Tropfen
re mit einem halben
die Ameisensäure den
fehlen, etwas kohlen-
bis sich in dem Glas
nt ist in den Schlüssen
sehr kühn, indem er
eusäure ein mächtiges
erde, der von so vielen
ng einer bedeutenden

len Teils.



e man uns stets
a wir nur dann
besonderen An-
zten Auftraggeber
. solche Inserate
aufzunehmen.
Expedition.

Rhede.
Gottesdienst-Ordnung
am 24. Juli.

6 Uhr erste hl. Messe.
½7 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe und Predigt.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
Nachm. ½3 Uhr Christenlehre und Andacht in Rhede, Krechting, Crommert und Vardingholt.

Bekanntmachung.

Die Teilnehmer an dem hiesigen Ortsfernsprechnetz sind vom 25. ab zum Sprechverkehr mit den Teilnehmern des Ortsfernsprechnetzes von **Buffum** zugelassen.

Ein gewöhnliches 6 Minutengespräch kostet 2 Mark.

Bocholt, den 22. Juli 1904.

Königliches Postamt.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 4. Juli cr. wird darauf aufmerksam gemacht, daß Anordnung getroffen ist, die Schützen an der Eisenhütte in Liedern, Spielerstau in Suderwick und Leopoldschleuse im Anholterbruch am 22. Juli cr. zu ziehen, und daß das Nabett am 23. Juli leer ist. Die Arbeiten in der Sohle des Flußbetts sind am 23. Juli cr. auszuführen.

Bemerkt wird, daß, wenn die Räumung am 25. Juli cr. bei der Schau nicht vollständig bewirkt ist, sofort Bestrafung eintritt.

Bocholt, den 13. Juli 1904.

Der Amtmann:
Döink.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 4 Juli cr. wird hiermit zur Kenntnis der Räumungspflichtigen in Sport gebracht, daß am Montag, 25. Juli cr., die Wasserschau beginnt

a. morgens 6 Uhr an der Schule über den Wielbach,
b. morgens 7 Uhr an der Suderwicker Grenze über die Nikebäke,
c. morgens 11 Uhr an der Suderwicker Grenze über den Holtwickerbach,
d. nachmittags 6 Uhr an der Hemdener Grenze über den Reyeringbach.

Bocholt, 18. Juli 1904.

Der Amtmann:
Döink.

Gratulations-Karten
in
hervorragend schöner Auswahl
vorrätig bei
J. & A. Temming.

Für Nachmittags ein schulfreies, properes
Mädchen
(katholisch) zu Kindern gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Zweitmädchen,
in allen Hausarbeiten erfahren, zum 1. Oktober gesucht.
Frau Th Schwartz,
Saliterstraße.

Heizer-Lehrling.
Von einer mechan. Weberei des Münsterlandes wird ein kathol. kräftiger Junge als Heizerlehrling gesucht. Derselbe soll gleichzeitig das
Schlosserhandwerk
und die Wartung der elektrischen Lichtanlage erlernen. Kost und Logis frei.
Offerten unter **R. H. 537** an die Expedition dieses Blattes.

Ein ordentlicher
Arbeiter
für die Rauherei gesucht.
Joseph Marlie.

Wir suchen zu sofort eventl. später einen gewandten, stadtkundigen
Milchverkäufer
in dauernde, lohnende Stellung. Verheiratete, gut empfohlene Bewerber, welche eine Bar-Kaution hinterlegen und selbst ein Pferd stellen können, wollen sich melden.
Molkerei Bocholt.

Für einen aus der Schule entlassenen
Knaben
wird leichte Beschäftigung gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

2 Zimmer
zu vermieten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Bocholter Krieger-Verein.



Unser Kamerad von der Stammkompagnie,
Johann Büning,
ist gestorben.
Das Seelenamt findet am Montag, den 25. Juli, morgens 8½ Uhr, in Liebfrauen statt, darauf die Beerdigung von St. Agnes-Hospital aus.
Antreten am Vereins-Lokal 8,10 Uhr.
Der Vorstand

Bocholter Krieger-Verein.



Sonntag, den 24. d. M., morgens 11 Uhr:
Versammlung
der Stammkompagnie.
Besprechung wegen Biwack.
Zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Hauptmann.

Freiwillige Gesellen-Feuerwehr.
Montag, den 25. Juli cr. abends punkt 8 Uhr:
Hauptübung.
Das Kommando.

Papier-
Stoff-Wäsche
empfehlen
J. & A. Temming.

Ein Ladenlokal
mit 2 Schaufenstern,
gelegen an einer der ersten Hauptstraßen der Stadt, ist pr. 1. Oktober d. J. zu vermieten.
Näh. zu erfr. in der Exp. ds. Bl.

Eine bessere
Oberwohnung
von 5—6 Räumen (Navardistraße 42) ist per sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein oder zwei schöne
Mansardenzimmer
an ruhige Personen zum 1. September **zu vermieten.**
Näheres in der Exped. d. Bl.

Sommer-
Fahrpläne
empfehlen
J. & A. Temming,
Bocholt.

Heute (Samstag) nachmittag von 3 Uhr ab ist auf der Freibank **rohes**
Schweinefleisch
zu haben.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Edelster, weißer
PUDEL,
blütenweiß, mit Ia. Stammbaum, sechs Monate alt, umständehalber für die Hälfte des Wertes abzugeben.
Sachsenstraße 246.

Ein schwerer, starker
Ziehhund,
wachsam, weil überflüssig, mit Geschirr und Hütte billig abzugeben.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ich acceptiere alle Konkurrenz-Preise und Bedingungen • • • **versende aber nur per Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages.**

Bitte ausschneiden, unterschreiben und unter Beifügung von 30 Pfg. in Freimarken in geschlossenem Kuvert mit 10 Pfg. frankiert einsenden.

An die Firma
Engelswerk C. W. Engels in Foche bei Solingen.
Grösstes Stahlwaren-Fabrik-Versandtgeschäft mit grösstem Lager im Solinger Industriebezirke.

Ich versichere Ihnen, daß mir Ihre Ware weder aus eigener Erfahrung, noch durch Empfehlung bekannt ist. Damit ich dieselbe kennen lerne, senden Sie mir:

1 Probemesser wie Abbildung **umsonst** Wert 80 Pfge.



Garantie-Engels-Marke.

beste Qualität, klingen magnetisch, Prima-Stahl, neuestes Muster, sowie Ihre neueste Preisliste mit über 6000 Gegenständen.
Für Ihre Versandt- und Packungsunkosten lege ich Ihnen **30 Pfg. in Briefmarken** bei. Als Entschädigung werde ich Sie in meinem Bekanntenkreise gerne empfehlen, vorausgesetzt, daß das Messer gut ist. Hier ist meine genaue Adresse, Stand und Alter:

Zur gefl. Beachtung! Ihr Name in Goldschrift in das Messer 10 Pfg **Nur gültig bis zum 7. August 1904.** **Um Gratismesser nicht zwecklos zu versenden, und Katalogsendungen an Personen unter 18 Jahren nicht auszuhändigen, sowie mehr als eine Sendung an Personen, welche zusammen wohnen oder zusammen arbeiten, nicht abzuliefern.** Ein Leder-Etui zu obigem Messer kostet 20 Pfg, wird die Post verständigt, meine Gratis- V. B.

Christliches Gewerkschaftskartell,
Bocholt.
Sonntag, den 24. Juli, abends 7 Uhr,
im Saale des Herrn Gebbing (Zum großen Kurfürsten):
Oeffentliche
Gewerkschaftsversammlung.
Referent: Arbeitersekretär Gronowski-Dortmund.
Zu dieser Versammlung ladet alle Arbeiter und Bürger Bocholts freundlichst ein
das Gewerkschaftskartell.

Mobiliar-Versteigerung.
Montag, den 25. dss. Mts., nachmittags 2 Uhr,
werde ich im freiwilligen Auftrage an der Wohnung der Frau Ww. Wilhelm Pierik, Augustastraße Nr. 861/9, öffentlich versteigern:
Schränke, Tische, Stühle, Bettladen, eine Kochmaschine, 1 Nähmaschine, Oefen, Haus- und Küchengeräte usw.
Posten bis inkl. 5 Mk. müssen sofort bezahlt werden.
A. Vernier, Auktionator.

Mobiliar-Versteigerung.
Freitag, den 29. ds. Mts, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im freiwilligen Auftrage des Herrn Karl Heberle vor dem Osttor, Werderstraße Nr. 22 (Allerhöchsten) wegzugshalber öffentlich versteigern:
2 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, Kommoden, Tische, Stühle, 1 Sofa, 1 Kochmaschine, Oefen, 3 Bettladen mit Matratzen, Nachtkonsolen, 1 Kinderwagen, Haus- und Küchengeräte usw.
Beträge bis inkl. 5 Mk. müssen gleich bezahlt werden.
Die Sachen sind gebraucht, aber so gut wie neu.
A. Vernier, Auktionator.

Für die **Reisesaison** empfehlen wir:
Baedeker und Griebens Führer
durch:
Rheinlande, Schweiz, Süd-Deutschland, Schwarzwald, Belgien und Holland usw.,
sowie als
Reiselektüre
unser **reichhaltiges**
belletristisches Lager (Romane, Novellen usw.).
J. & A. Temming.

Beamte, Handwerker, Arbeiter!
Die Wichtigkeit der Kranken-Unterstützung.

In den Kreisen der Bevölkerung erwächst infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse immer mehr das Bedürfnis, sich vor unvorhergesehenen Vorkommnissen die zu grösseren Ausgaben Veranlassung geben, zu schützen.

In erster Linie sind es die in der Familie eintretenden Krankheitsfälle, die grösstenteils die Ursache bitterer Not und Entbehrungen sind, gegen die man sich unter allen Umständen decken soll.

Infolge reichsgesetzlicher Bestimmung muss schon die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung in einer dem Gesetz genügenden Kasse versichert sein, um bei eintretenden Krankheitsfällen der dringendsten Hülfe wenigstens nicht zu entbehren.

Eine Krankheit nimmt jedoch niemals eine so grosse Ausdehnung an, wenn von vornherein die erforderlichen Mittel zu einer guten und regelrechten Pflege vorhanden sind, und es sollte daher Pflicht eines jeden, insbesondere jeden Familienvaters sein, diese Mittel herbeizuschaffen.

Die **Landeskranken- und Sterbekasse** (Büdingen E. H. 210) zu **Hachenburg** (Westerwald) hat es sich zur Aufgabe gestellt, es jedem zu ermöglichen, gegen billige Monatsbeiträge im Falle einer Erkrankung eine Unterstützung nach Massgabe des Statuts, sowie im Todesfalle eine Unterstützung bis zu 72 Mark zu erhalten.

Es wird noch bemerkt, dass die Kasse jede gesunde **männliche** oder weibliche Person vom 14. bis 70 Lebensjahre aufnimmt, ohne dass **in der Regel** eine ärztliche Untersuchung vorangeht.

Zu jeder weiteren Auskunft sind die Direktion und die Vertreter der Kasse gern bereit.

Bernhard Küsters, Bocholt i. W., Brockendorf 581,
General-Agent für Rheinland, Westfalen u. Hannover.
Postkarte genügt.

Einrahmen
von
Bildern und Brautkränzen,
sowie das
Einbinden von Büchern
besorgt schnell u. billigst
Herm. Deckers,
Ecke Nobel- und Realschulstraße.

Neues Gebetbuch für den kath. Arbeiter!
Soeben erschien
Vademecum
für christliche Arbeiter.
Belehrungs- und Erbauungsbuch für den Arbeiterstand
von
Pfarrer J. Reiter.
Gebunden in Rotschnitt 1 Mk.
In diesem vorzüglichen Gebetbuche sind u. a. enthalten: **Rundschreiben Papst Leo XIII über die Arbeiterfrage,** sowie **Rundschreiben Papst Leo XIII über die christliche Familie.**
Vorrätig bei
J. & A. Temming, Buchhandlung.

Konditorei und Café Paessens.
Telephon-Anschluss 258.
Jeden Sonntag frische Brödchen.
Täglich frisches Berliner Hefebackwerk und frische Obsttorte
empfiehlt
Konditorei und Café Albert Paessens.

Braut-Gebetbücher
in dauerhaften Einbänden
empfehlen
J. & A. Temming, Buchhandlung.

Gartenwirtschaft „Im Mussumer Krug".
20 Minuten von der Stadt.
Schattige Kinderspielplätze und Lauben.
Karussell, Schaukeln, Krocketspiel usw.
Empfehle meine Kegelbahn zur gefl. Benutzung.
Zum Besuche ladet ergebenst ein
Joseph Kruse.

MARKE PFEILRING

Nur die Marke „Pfeilring"
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.
Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

1 Haubold'sche Kettschlicht-, 1 Kreuzspul- und 1 Zettelmaschine
billig zu verkaufen.
Wo, zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Sämtliche Zeichen-Utensilien,
als:
Zeichenpapiere (Whatmann), Pausleinwand, Pauspapier, Reißbretter, Reißschienen, Reisszeuge, Winkel, Kurven, Zeichenkreide, Holzkohle, Tusche
empfehlen
J. & A. Temming.

Papier-Servietten
empfehlen **J. & A. Temming.**

Westdeutschlands grösstes Modewaren-Etablissement

Rose & Co., Dortmund.

Kleiderstoffe, Seidenwaren, Leinen,
Baumwollwaren, Tisch-, Leib- und
Bettwäsche . . . Aussteuer-Artikel.

Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion.

Anfertigung nach Mass. Proben nach auswärts franko.

Preussische Höhere Fachschule für Textil-Industrie zu M.-Gladbach.

Theoretischer und praktischer Unterricht in der gesamten Baumwoll- und Halbwoll-Branche. Selbständige Abteilungen für 1. Spinnerei, 2 Weberei, 3 Färberei und Appretur.
Beginn des Wintersemesters am 3. Oktober ds. Js.
Näheres kostenlos durch den Direktor

J. V.: Ing. M. Lehmann.

Nur noch kurze Zeit

verkaufe ich
wegen gänzlichen Umbaues
meines Ladenlokales
sämtliche
Möbel
zu jedem
annehmbaren
Preise.

FRANZ REXING,
Bocholt, Ravardistrasse Nr. 17/19.
Grösstes Möbellager am Platze.

Zur **Besichtigung** meines grossen **Möbellagers** lade ich ergebenst ein.

Empfehle einfache und hochelegante
Wohn-, Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtungen.
Mache noch besonders aufmerksam auf eine
grosse Auswahl
Sofas, Spiegel, Kinderstühle, Korbsessel usw.



Grundstücks-Verkauf.

Die Erben Behnen beabsichtigen, ihre an der Stiftstraße, Schwanenstr., Werther-Chaussee (gegenüb. der Rüttenschen Dampfmühle), auf dem Löwerick belegenen Grundstücke, vorzüglich
zu Bauplätzen
geeignet, unter der Hand **billig** zu veräußern.
Nähere Auskunft erteilt
Franz Behnen,
Osterstrasse 60.

Mein Friseurgeschäft

befindet sich von heute ab in der früheren Wirtschaft des Herrn Laurenz Ellering, vis-à-vis von Möbelschreiner F. Rexing.

Es wird stets mein Bestreben sein, auf eine gute und saubere Bedienung zu halten.

Bruno Hirsch,
Friseur.

Junge Leute

(Alter 16—30 Jahre),
besonders solche, die in der **Landwirtschaft praktisch** tätig waren, erhalten
Lebensstellung
als **Beamte** für **Rittergüter, Kgl. Domänen, landwirtsch. Großbetriebe** nach erfolgter **Einzel-Ausbildung kostenlos** nachgewiesen. **Gesunder** und **nicht** überfüllter Beamtenberuf.
Etwaige Nachhülfe im **Rechtschreiben, Rechnen, Schönschreiben unentgeltlich.**
Anmeldungen **bald** gefl. erbeten.
Landwirtschaftl. Technikum,
Münster i. W.

Pflegt die Zähne

nur mit

TILIT.

Feintes Mundwasser der Gegenwart, verhindert Fäulnis der Zähne, erhält diese weiss und gesund, stillt Zahnschmerzen.

Aerztlich geprüft und empfohlen.

Prämiiert mit Ehrenkreuz und gold. Medaille in Paris und Wiesbaden.

Alleinverkauf für Bocholt bei:
C. Zöpfgen, Friseur,
Neustrasse.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Die dem Herrn Th. Geuting in Spork gehörigen
2 Arbeiterwohnungen
auf Petersfeld sind zu vermieten.
Näheres zu erfr. bei **Karl von Lier,** Petersfeld.

Einmach- und Rahmtöpfe

in allen Größen; sowie Einmach-Essig und sämtliche Gewürze in feinster Qualität empfiehlt
W. Bovenkerk.

Rennfest.

Nach dem Rennen:
Großes Garten-Konzert
in den Anlagen der
Rotenburg.

Bei eintretender Dunkelheit:
Grosse Illumination.
Es ladet ergebenst ein
J. Temming jun.

Kötthausen-Technikum Frankenhausen
Elektrotechn. Laboratorium
Höhere Lehranstalt für Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau. Direktor Köppen.

Das bisher von Herrn B. Tacke benutzte
Ladenlokal
Nordstrasse 52 (mit 2 event. 3 Zimmern) auf sofort oder später zu vermieten.
W. Puhe,
Nordstrasse 52.

Für ein Manufakturwaren- und Konfektionsgeschäft wird ein
Lehrling oder Volontär
gesucht.
Söhne achtbarer Eltern, welche schon etwas in Branche bewandert sind, sowie eine gute Handschrift besitzen, werden bevorzugt.
Offerten unter **C. B.** an die Exped. dieses Blattes.

Fest-Ordnung
für das
37. Stiftungsfest
des
Bocholter Krieger-Vereins
und der
Erinnerungsfeier zu Ehren der Krieger von 1864
am 31. Juli und 1. August 1904.

Sonntag, den 31. Juli, vormittags 5½ Uhr: **Reveille,** ausgeführt vom Tambour- und Musik-Korps; 6 Uhr: **Kanonendonner;** 11¼ Uhr: Antreten am Vereinslokal, **Zug** durch die Navardistraße zum Marktplatz; daselbst **Paradeaufstellung** und **Ansprache;** darnach **Zug** durch die Nordstraße zum Neuplatz, woselbst um 12 Uhr

Parade

stattfindet; hierauf **Zug** durch die Nord-, Niederbruch-, Waisenhaus-, Langenberg- und Nobelstraße zum Vereinslokal; daselbst **Festakt, Ansprache und Ueberreichung eines Ehrendiploms an die Veteranen von 1864;** im Anschluß hieran **Konzert** bis 1 Uhr. 1 Uhr:

Fest-Essen

zu Ehren der Krieger von 1864. Nachmittags von 4—7 Uhr: **Konzert;** 8½ Uhr: Beginn des

Fest-Balles.

10 Uhr: **Große Polonaise** durch die **bengalisch beleuchteten Gartenanlagen** und **brillantes Feuerwerk.** Hierauf: Fortsetzung des Balles. Schluß 1 Uhr.

Montag, den 1. August, vormittags 6 Uhr: **Reveille,** ausgeführt vom Tambour-Korps des Vereins; 8 Uhr: Antreten am Vereinslokal ohne Waffen zum **Kirchgang.** 10 Uhr: Versammlung des Bataillons mit Waffen am Vereinslokal, **Zug** durch die Navardi-, Nobel-, Nord-, Niederbruch-, Schonebergstraße, Ostmauer-, Oster-, Kirch-, Navardistraße zum Vereinslokal, **Morgenmusik** bis 12 Uhr. Nachmittags 1½ Uhr: Antreten auf dem Marktplatz zum

Feldmanöver

nach dem **Ostertor** links von der Chaussee, zwischen **Erzengel** und **Kochenheim.** Nach Beendigung des Gefechts: **Kritik, Rangieren der Feldwachen, Einziehung in die Biwak-Lager;** 7 Uhr: **Rückmarsch zur Stadt;** 9 Uhr:

Fest-Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der ganzen Vereins-Kapelle.

Besondere Bedingungen.

Zu den Festlichkeiten des Morgens und Nachmittags haben die Mitglieder mit ihren Frauen und Kindern freien Zutritt.

Zu den Festbällen kann jedes Mitglied eine Dame frei einführen, für welche aber der Kontrolle wegen auch eine Karte zu lösen ist; außerdem haben durch Mitglieder eingeführte Fremde gegen Entree: Herren 1 Mark, Damen 50 Pfg. pro Tag und Kopf, Zutritt; die zu lösenden Karten sind während des Balles stets sichtbar zu tragen.

Nach den Statuten und den Vereinsbestimmungen ist jedes Mitglied verpflichtet, den Anordnungen des Vorstandes und dessen Stellvertreter in den Grenzen des Vereins Folge zu leisten.

Der Vorstand.

Musterklammern

in allen Größen
empfehlen **J. & A. Temming.**

Ein solider, fleißiger
Arbeiter,
der Lust hat, das
Heizen
zu erlernen, **gesucht.**
Näheres in der Expedition ds. Bl.